

Aus dem Riehener Jahrbuch 1994 (Teil 1)

Alexander Cagliostro und seine misteriosen Beziehungen zu Riehen



Blick durch den 1838 angelegten Landschaftsgarten zum Cagliostro-Pavillon. Im Schatten ist die Hauptfront zu erkennen. (Foto Riehener Jahrbuch)

-rj- Am letzten Dienstag ist das Riehener Jahrbuch «z'Rieche 1994» den Medien vorgestellt worden. Im Rahmen einer sechsteiligen Serie stellt die RZ ab der heutigen Ausgabe einige Abschnitte des «Buches zum Dorf» näher vor. Den Anfang macht heute der berühmte-mysteriöse Graf Cagliostro.

Wer in Riehen kennt nicht den Namen jener schillernden Figur, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in ganz Europa von sich reden machte – Graf Alexander Cagliostro? Die umtriebige Person ist namentlich in Form des Cagliostro-Pavillons an der Aeusseren Baselstrasse noch heute allgegenwärtig und mag zu allerlei Fantasien anregen.

Über Giuseppe Balsamico alias Graf Alexander Cagliostro sind schon zahlreiche Publikationen verfasst worden. Dass der Figur gerade jetzt im «z'Rieche 1994» Platz eingeräumt wird, hat mit der in diesem Jahr begonnenen Renovation des sogenannten Cagliostro-Pavillons zu tun. Bernhard Jaggi behandelt in seinem Artikel die baugeschichtlichen Aspekte des Landguts «Glögglihof» sowie dessen Gartensaal und geht der seit langem gestellten und nie ganz schlüssig beant-

worteten Frage nach, inwieweit Cagliostro tatsächlich mit dem Pavillon in Beziehung gebracht werden kann.

Wie vermutet, wurde das Lusthäuschen am Rande des Glögglihofguts bereits um 1762 erbaut – also 20 Jahre bevor Cagliostro sein Gastspiel in Basel gegeben hatte. Dieses Datum bestätigen eingehende Untersuchungen. Doch damit ist die Geschichte des Pavillons noch nicht beendet. Denn in den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts kam es zu einem ersten entscheidenden Umbau des Gartensaals: Ein Treppenturm wurde angebaut und damit das Dachgeschoss zugänglich gemacht. Der Anlass für all diese Eingriffe, die eindeutig die intensivere Nutzung des Gartenpavillons zum Ziele hatten, kann nur eine Person gewesen sein, nämlich Cagliostro.

Die vielfältigen Bezüge, die sich über die überlieferten Aspekte der Basler «Ägyptischen Loge» Cagliostros erkennen lassen, sind so evident, dass das Faktum des spezifischen Umbaus mit dem historischen Faktum der Präsenz Cagliostros im Bischoffschen Landgut Glögglihof zusammenschauen sind.

Entscheidende Quelle dazu bildet das

Tagebuch von Jacob Sarasin. Der Basler Seidenbandfabrikant, dessen Frau Gertrud von Alexander Cagliostro in Strassburg von einem seltsamen Leiden geheilt worden war, belegt in seinen Tagebuchnotizen mit festgehaltenem Namen und Begriffen eindeutig den Umbau in der kurzen Zeit von wenigen Monaten im Jahre 1783. Diesen Tagebucheinträgen, die sich explizit mit dem Umbau des Pavillons befassen, ist denn auch ein Artikel der Historikerin Katharina Huber gewidmet.

In einem dritten Kapitel schliesslich stellt das Riehener Jahrbuch das Leben Cagliostros sowie seine Beziehung zu Basel und Riehen vor. Dominik Heitz legt in seinem Artikel dar, dass Cagliostro zwar durchaus eine zweifelhafte Person gewesen war, die zusammen mit seiner Frau Serafina Lorenza Feliciano diverse hochstaplerische Aktivitäten in der besseren Gesellschaft betrieben hatte. Auf der anderen Seite aber hatte Cagliostro offenbar auch einige medizinische Erfolge – wie etwa bei Gertrud Sarasin – zu verzeichnen, die ihn in gewissen Kreisen zu einem bewundernswerten Menschen werden liessen. Auch Jacob Sarasin war von dem Geistheiler, Arzt und Alchimisten dermassen eingenommen, dass er ihm mehrmals Gastrecht im Weissen Hause anbot.

In dieser Zeit bildete sich in Basel um Cagliostro auch eine «Ägyptische Loge», die ihre Séancen im Glögglihof, später im Hause Sarasins abgehalten haben soll. Alexander Cagliostro war zu seiner Zeit neben Casanova und anderen bemerkenswerten Gestalten in einem Masse bekannt, dass sein Porträt nicht nur auf Stichen und Karikaturen zu finden war, sondern auch auf Fächern, Ringen und Schnupftabakdosen.

Heute ist Graf Alexander Cagliostro in Riehen namentlich mit dem Pavillon an der Aeusseren Baselstrasse verbunden, aber nicht mehr nur: Auf Antrag aus dem Einwohnerrat beschloss der Gemeinderat, eine der beiden Strassen, die in die Überbauung Glögglihof führen, den Namen Cagliostro-Strasse zu geben.